Industriebrachen revitalisieren statt Freiflächen versiegeln
newPark und B474n werden nicht gebaucht

Die grünen Kandidaten für den Stadtrat:

Silvia Wald

Zur Person:
Mein Name ist **Silvia Wald,** geboren am 24.12.1967 in Bochum. Aufgewachsen bin ich in Datteln, in Bochum habe ich 1987 mein Abitur absolviert. Danach habe ich an der Fachhochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung in Berlin. Im Anschluss an mein Studium habe ich eine Anstellung als Beamtin angetreten, wo ich ununterbrochen bis heute tätig bin. Seit 2001 wohne ich in Castrop-Rauxel, bin ledig und Mutter einer 11-jährigen Tochter. In Castrop-Rauxel engagiere ich mich seit 2006 in verschiedenen Bereichen. Ein besonderes Interesse gilt hierbei der Schulpolitik einschließlich der Betreuung von Kindergarten- und Schulkindern. Ich konnte u.a. erreichen, dass in einer Grundschule in Castrop-Rauxel der Offenen Ganztag eingeführt wurde. Zukünftig möchte ich mich noch stärker in die Schulpolitik einzubringen. Meine Ziele sind die Einführung einer flächendeckenden Nachmittagsbetreuung, Reduzierung von Unterrichtsausfällen und die Erarbeitung von Konzepten, die ein kindgerechtes Lernumfeld ermöglichen. Ein weiteres Themenfeld ist die Versorgung mit qualitativ hochwertigem Schulessen (vgl. „Zur Sache").
Mich können Sie im Wahlbezirk 14/ Castrop wählen. Ich besetze den Platz 9 auf der Reserveliste.

Zur Sache:
Gesunde Schulverpflegung für alle Eine qualitativ hochwertige, kindgerechte und vollwertige Schulverpflegung leistet einen wesentlichen Beitrag zu mehr Gesundheit und Leistungsfähigkeit in der Schule. Nicht nur die Skandale der letzten Jahre haben bewiesen, dass Tiefkühlkost und Essen aus Großküchen häufig von fragwürdiger Qualität ist. 90 Prozent der Essensportionen für Schüler sind mangelhaft. Das Essen ist oft verkocht, geschmacklich inakzeptabel und nicht so gesund, wie es eigentlich sein sollte. Wir wollen daher ein gesundes Schulessen ohne Geschmacksverstärker, künstliche Aromen, Süßstoffe oder Formfleisch. Unser Ziel muss es sein, den Anteil an Zutaten aus biologischem Anbau zu steigern. Hier gilt es zu prüfen, inwiefern landwirtschaftliche Betriebe vor Ort eingebunden werden können. Die Herstellung der Mahlzeiten soll möglichst „vor Ort" erfolgen, um den Ausstoß von Schadstoffen aufgrund von langen Transportwegen zu vermeiden und die regionale wirtschaft in die Wertschöpfungskette einzubeziehen.

Die Stadt Datteln will im Naherholungsgebiet „Rieselfelder" ein 300 Hektar großes Industrie- und Gewerbegebiet – den newPark – errichten. Die Rieselfelder würden versiegelt, das direkt angrenzende **FFH-Gebiet „Lippe-Auen" würde schwer geschädigt** werden. Für die Erschließung müsste die A45 um die B474n verlängert werden, was weitere **massive Probleme beim Umwelt- und Artenschutz** zur Folge hätte. Für die Erschließung müsste ein **dreistelliger Millionen-Euro-Betrag** investiert werden. Angeblich soll der newPark über 7.000 Arbeitsplätze schaffen. Solche Prognosen haben sich bisher immer als übertrieben erwiesen. Selbst die **Landesregierung** stuft das Projekt als **hochriskant** ein und hat eine **Bürgschaft verweigert.** Zudem: Die Betreiber glauben selbst nicht mehr, dass im newPark – wie ursprünglich geplant – großflächige Industrie angesiedelt werden kann. Deshalb sind sie seit langem zur kleinteiligen Vermarktung der Fläche übergegangen. Damit steht newPark in direkter **Konkurrenz zu den Gewebegebieten in unserer Stadt.**

Gleichzeitig sollen im nördlichen Ruhrgebiet mit EU-Geldern 300 Hektar **vorhandener Industrie-Brache zu Gewerbegebieten** aufbereitet werden.
Diese Flächen sind **bereits erschlossen** und meist auch **verkehrlich gut angebunden.** Welchen Sinn macht es da, gleichzeitig die Freiflächen der Rieselfelder zuzubetonieren?
Anstelle neue Flächen aufzubauen, den Boden zu versiegeln und damit neue Brachen der Zukunft zu bauen, ist das Ziel grüner Politik die **Revitalisierung bestehender, aber brach liegender Gewerblicher und Industrieller Flächen** und deren Rückführung in das Sozial- und Wirtschaftsleben zur ermöglichen.

E.ON-Kohlekraftwerk Datteln IV: rechtswidrig, schädlich und überflüssig

Das E.ON-Kohlekraftwerk Datteln IV hat 2009 vom Oberverwaltungsgericht in Münster den Stempel „Rechtswidrig" bekommen. Bei seinem Bau wurde massiv **gegen geltendes Recht** verstoßen: Ziele der Landesplanung wurden ignoriert, die **Rechte der Anwohner** grob verletzt, die **Belange des Umweltschutzes** nicht berücksichtigt. Jetzt versucht die Industrie-Lobby mit aller Macht, Datteln IV trotzdem ans Netz bringen. Dafür wird sogar durch eine Zielabweichungserlaubnis **Landesrecht verbogen.** Doch wozu das ganze?

- Datteln IV schafft bei einer Investition von über 1 Mrd. Euro **gerade mal 75 Arbeitslätze.** Nach Stilllegung der alten E.ON-Kraftwerke 1 - 3 haben wir in der Summe einen Arbeitsplatzabbau!
- Datteln IV wird ausschließlich Importkohle verbrennen. Deshalb trägt das Kraftwerk **nichts zur regionalen Wertschöpfung** bei. Und die Arbeitsbedingungen in den Importkohlerevieren (z.B. Kolumbien) kann man nur als menschenverachtend bezeichnen.
- Der Wirkungsgrad von Datteln IV liegt bei 45-49 Prozent. Gegenüber modernen dezentralen Blockheizkraftwerken mit Wirkungsgraden von weit über 90 Prozent ist Datteln IV **veraltete Technik** aus dem letzten Jahrtausend.
- Datteln IV würde pro Jahr ca. 8,5 Mio. Tonnen CO2 ausstoßen und wäre damit ein **Klimakiller der Extraklasse.**
- Datteln IV würde eine riesige **Schadstoffwolke** erzeugen und z.B. die Cappenberger Wälder schwer schädigen.
- Datteln IV hält die notwendigen Abstände zur Wohnbebauung nicht ein und würde zum **Alptraum für alle Anrainer.**

Statt neuer Kohlekraft werke wie „Datteln IV" wollen wir die Energiewende, weil sie besser ist für Mensch und Natur.

Die grünen Kandidaten für den Stadtrat:

Ursula Mintrop-Werkle

Zur Person:
Mein Name ist **Ursula Mintrop-Werkle.** Ich bin 62 Jahre alt, verheiratet und habe ein Kind. Von Beruf bin ich Lehrerin an einer Hauptschule in Bochum und bin Mitglied der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft" (GEW). Grüne Themen beschäftigen mich seit Jahrzehnten. Ich habe mich in den 70ger und 80ger Jahre aktiv gegen die Atompolitik der Bundesregierung eingesetzt.

Ebenso aktiv war ich, als es 2010 darum ging, die Verlängerung der Laufzeiten für etliche Atomkraftwerke zu verhindern. Seit 1995 bin ich Gesellschafterin bei der Bürgerwindrad Castrop-Rauxel GbR.

Zur Sache:
Ich setze mich ebenso für soziale Fragen des grünen Programms ein. Die Agenda 2010 sowie Hartz IV waren aus meiner Sicht Fehlentscheidungen, die korrigiert werden müssen. Ich interessiere mich auch für die örtliche Bildungspolitik. Bildungsgerechtigkeit, Teilhabe und Qualität der Bildung sind wichtig für die nachhaltige Entwicklung unserer Kinder.
Ein weiteres Problem liegt mir am Herzen: die Teilschließung des Bürgerhauses an der Leonhardstraße und damit verbunden die Streichung einer der beiden Hauswartinnenstellen. Ich setze mich für den Erhalt des Bürgerhauses in seiner jetzigen Form ein. Wir brauchen das Bürgerhaus als neutralen Versammlungsort, der jeder Gruppe zur Verfügung steht.
Ich stehe im Wahlkreis 17/ Henrichenburg für Bündnis 90/Die Grünen zur Wahl. Auf der Reserveliste stehe ich auf Platz 7.

Helmut Grünke

Zur Person:
Mein Name ist **Helmut Grünke,** ich bin 63 Jahre alt, bin verheiratet, habe zwei Kinder und zwei Enkelkinder. Ich stamme aus Gelsenkirchen, bin aber, seitdem ich vor 35 Jahren aus beruflichen Gründen hierher kam, Castrop-Rauxeler Bürger. Seit mehr als 25 Jahren allerdings arbeite ich in Bochum, mittlerweile als einer von vier Geschäftsführern in einem damals so genannten Alternativbetrieb, nämlich in einer Bio-Vollkornbäckerei. Die Grundwerte dieses Betriebes beziehen sich nicht nur auf den Bereich der gesunden Ernährung und biologischen Landwirtschaft, sondern auch auf die Produktion, wo faire Arbeitsbedingungen, faire Löhne und gemeinsame Entscheidungen in fast allen Bereichen Standard sind. Diese täglich gelebte Berufspraxis verbindet mich mit vielen Positionen der Grünen, für die ich in diesem Jahr in Castrop-Rauxel kandidiere.

Zur Sache:
Speziell für Castrop-Rauxel wünsche ich mir, dass trotz aller Sparzwänge es möglich bleibt, öffentliche Einrichtungen, die von allen Bürgern genutzt werden können, zu erhalten. Ein wichtiger Schritt dazu ist für mich die Gründung der Stadtwerke Castrop-Rauxel. Wenn alle, denen ihre Kommune wichtig ist, ihren Strom und ihr Gas dort beziehen würden, könnten die Gewinne in die notwendigen Maßnahmen investiert werden und so die Lebensqualität in Castrop-Rauxel verbessern helfen.

Informationen zum Wahlprogramm und der GRÜNEN Partei erhalten Sie beim Grünen Treff, jeden Montag von 19 - 21 Uhr im Büro am Lambertusplatz 1 sowie an den kommenden Samstagen am Infostand am Lambertusplatz.
Verantwortlich i.S.d. Presserechts: Ulrich Werkle

Impressum:
Bündnis 90 / Die Grünen · Stadtverband Castrop-Rauxel
Lambertusplatz 1 · 44575 Castrop-Rauxel